Forum 2021 · 36:117
<https://doi.org/10.1007/s12312-021-00915-2>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2021

Anja Mehnert-Theuerkauf

Abt. für Med. Psychologie und Med. Soziologie, Universitätsklinikum Leipzig, Leipzig, Deutschland

Ethische Herausforderungen in der COVID-19-Pandemie

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Medizinethikerin und Direktorin des Zentrums für Medizinethik an der Columbia University, Dr. Lydia Dugdale, findet in ihrem Buch *The Lost Art of Dying* [1] eine offene Sprache für unseren Umgang mit dem Sterben und dem Tod, in dem sie sich – orientiert an der *Ars Moriendi* – für eine neue Sterbekultur in der modernen Palliativmedizin einsetzt. Das Buch erschien 2020 vor der COVID-19-Pandemie, durch die das Sterben und der Tod wieder präsenter in unserer Gesellschaft geworden sind.

Im Zentrum der ethischen Auseinandersetzung während der Pandemie stand häufig die Frage der Triage und damit die Entscheidung über Leben und Tod von Patienten, sollten in einem Krankenhaus nicht mehr ausreichend Behandlungskapazitäten vorhanden sein. Dabei ist ein anderes Thema in den Hintergrund getreten, nämlich der Umgang mit den schwer kranken, sterbenden Patienten auf den Intensivstationen, die für COVID-19 eingerichtet wurden, und ihren Familien.

Die palliative Versorgung ist ein Bereich, in dem die Lebensqualität der Patienten und Angehörigen im Fokus steht. Dazu gehören enger menschlicher Kontakt, emotionale Unterstützung sowie das Abschiednehmen in der Sterbephase und über den Tod hinaus. Die Teams der In-

tensiv- und palliativen Versorgung haben in den letzten Monaten mit hohem Engagement versucht, diese menschenwürdige Versorgung auch unter Pandemiebedingungen, die zeitweise konsequente Besuchsverbote für Angehörige erforderte, zu ermöglichen – so gut es eben ging. Beispielsweise fand die Angehörigenbetreuung telefonisch statt und es wurden Tablets zur Verfügung gestellt, damit sich Familien zumindest per Video voneinander verabschieden konnten. Manchmal schickte die Familie Tonaufnahmen oder Fotos z. B. von den Enkeln oder dem Partner, die im Zimmer aufgehängt wurden. Viele Patienten sind trotz aller Bemühungen einsam gestorben, und viele Angehörige haben diesen Verlust einsam in Quarantäne erfahren müssen – eine immens hohe psychische Belastung für die Betroffenen, ihre Familien, aber auch für das gesamte Behandlungsteam.

Wen wünschen Sie sich an Ihrem Sterbebett? Wir denken vielleicht nicht gerne über solche Dinge nach, doch die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit ist nicht nur für unser eigenes Leben bedeutsam, sondern auch für unseren Umgang mit dem Sterben und dem Tod im klinischen Alltag. Auch wenn wir in vielen Bereichen von der Pandemie überrollt wurden und manche Angebote in der Kürze der Zeit und aus der Not heraus geboren wurden, können wir aus der Pandemie lernen, wie wir entsprechende Versorgungsangebote in Zukunft besser gestalten und die Belastungen für Patienten, Angehörige und das Behandlungsteam reduzieren können.

Diese Ausgabe widmet sich der Ethik in der Onkologie. Die ethischen Herausforderungen in der Onkologie sind vielfältig und stellen Patienten, Angehörige und Ärzte vor komplexe Behand-

lungsentscheidungen, die auch Entscheidungen am Lebensende betreffen. Dabei nimmt die patientenzentrierte und der Situation angemessene Kommunikation über die Erkrankung, Therapieziele, Therapiezieländerungen und Versorgungsoptionen einen zentralen Stellenwert ein, um die Autonomie des Patienten zu respektieren und eine informierte Entscheidungsfindung sicherzustellen.

Die Autorinnen und Autoren der Beiträge beschäftigen sich mit dem Thema Ethik in der Onkologie differenziert und aus unterschiedlichen Perspektiven: klinische Ethikberatung, (ärztlich) assistierter Suizid, Ernährung im Rahmen der palliativen Versorgung sowie ethische Herausforderungen bei der Beschäftigung mit dem Thema Hoffnung und Krebs.

Ich wünsche Ihnen Nachdenklichkeit und neue Erkenntnisse beim Lesen!

Ihre

Anja Mehnert-Theuerkauf

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf
 Abt. für Med. Psychologie und Med. Soziologie,
 Universitätsklinikum Leipzig
 Leipzig, Deutschland
anja.mehnert@medizin.uni-leipzig.de

Interessenkonflikt. A. Mehnert-Theuerkauf gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Dugdale LS (2020) The lost art of dying: reviving forgotten wisdom. HarperOne, New York

• Autor

Prof. Dr. Anja Mehnert-Theuerkauf
 Universitätsklinikum Leipzig,
 Leipzig

© JGERBER